



ZIELICH DURCHGEKNALLT: Das musikalische Comedy-Duo Carrington & Brown unterhält im Rantastic mit schrägem britischen Humor. Foto: Ottmüller

Comedy-Duo lässt deutsche Regeln regnen

Carrington & Brown verblüffen mit viel Ironie

Britischer Witz und Sinn für Comedy, Charme gemischt mit Musikalität und irrwitzige Grimassen, kombiniert mit flippigen bizarren Tönen. Das musikalische Comedy-Duo „Carrington & Brown“ verblüfft immer wieder mit seinen schrägen Ideen und unterhält sein Publikum von der ersten Minute an vortrefflich. Es ist die Kombination, die es macht. Britischer Charme und Etikette mit einem Schuss Ironie und Durchgeknalltheit sowie der Liebe, über sich selbst zu lachen – das Ganze präsentiert auf Deutsch, mit einem unverkennbar süßen britischen Akzent, wenn Rebecca Carrington und Colin Brown die Bühne betreten, dann liegt ihnen das Publikum im Handumdrehen zu Füßen. Rebecca Carrington ist eine begnadete Cellistin, die mit ihrem Cello namens „Joe“

allerlei lustige Töne zu produzieren weiß. Ob aufgestellt, quer auf ihrem Schoß liegend oder als Gitarre missbraucht, Joe das Cello macht alles mit und ist Teil der lustigen Irrfahrt durch Pop und klassische Musik, die das Duo unternimmt. Neben ihrer energischen Art, auf dem Cello zu spielen, besitzt Rebecca Carrington eine wunderbare Stimme, die wendbar, alle Höhen und Tiefen zu erklimmen vermag. Cellistin Rebecca wollte immer bei einem großen Filmorchester spielen, was sie nun als Solistin auf der Bühne ausleben kann. Zu ihren Cellopassagen intonierte sie die fehlenden Bläser mit den Lippen.

Colin Brown ist der Mann mit der „Satchmo“-Stimme und er scheut sich nicht, sein klangschönes Organ als „Nina Simone“ im Reggae, Rap und Blues einzusetzen. Zudem liefert er die Sketche zu Rebecca Carringtons Aus-

führungen, erscheint in immer neuen Verkleidungen und erheitert mit seinen Mätzchen. Großes Gelächter löst er aus, als er als Dudelsack spielender Bayer die Bühne betritt.

Mit einem James-Bond-Medley begrüßen Carrington & Brown ihr Publikum und führen so in ihr Programm „Dream a little Dream“ ein, das aus ihrem Leben als Briten in Deutschland erzählt. Seit sechs Jahren sind die beiden bereits in Deutschland und haben die Eigenwilligkeiten des Gastlandes bereits ausführlich kennengelernt. „Für mich, soll's deutsche Regeln regnen“, betört Rebecca Carrington, ganz Zarath Leander. Noch besser sei jedoch die deutsche

Publikum amüsiert sich über schräge Ideen

Sprache, bei der man so viele Möglichkeiten habe. Schon alleine, um „Hi“ zu sagen, könne man min-

destens zehn verschiedene Ausdrücke benutzen, während man im Englischen einfach mit einem schlichten „Hi“ antwortete.

Auch sonst sei das Land der Deutschen überraschend multikulti. Unfassbar, dass man sich an einem Abend in einer Straße durch die ganze Welt essen könne. „Wir sind britisch, wir sind in Deutschland, was haben wir gemeinsam?“ Ach ja, die klassischen Meister hätten zahlreiche britische Popsongs inspiriert. Rebecca erbringt den Beweis am Keyboard, mit dem sie eine Johann-Sebastian-Bach-Melodie mit Beatles-Hits und Cliff-Richard-Songs verbindet, die Colin Brown anstimmt.

Zu Hause sind sie beide in allen möglichen Musikrichtungen. Gute-Nachtlieder gibt es bei Carrington & Brown gejazzt, in Country-Versionen, Blues und Reggae.

Beatrix Ottmüller